Nr. 295. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 27. Juni 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 26. Juni.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

24. Plenarsitzung vom 26. Juni, 1 Uhr.

Am Ministertische Dr. Miquel.

In Erledigung der Tagesordnung wird die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1895—96 gemäß dem Antrage der Budgetkommission dechargirt.

Der Gesetzentwurf betr. die Olper Forstverhältnisse wird, gemäß dem Antrage des Berichterstatters Freiherrn von Landsberg-Steinfurt, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. das Verwaltungsstreitverfahren bei Zoll-Kontraventionen gemäß dem Antrage der Budget-Kommission, den Freiherr von Lucius-Ballhausen befürwortete.

Die Gemeinde-Kommission beantragt, die hessen-nassauische Landgemeinde-Ordnung, in welcher das Abgeordnetenhaus die vom Herrenhause beschlossene Aenderung der kollegialen Gemeinde-Vorstände gestrichen hat, nunmehr nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses anzunehmen.

Das Haus beschließt nach dem Antrage der Kommission, nachdem Graf Klinckowström seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß das Abgeordnetenhaus gegenüber dem Beschlusse des Herrenhauses so wenig Entgegenkommen gezeigt habe.

Der Gesetzentwurf betr. die Bullenhaltung in den Provinzen Hessen-Nassau und Schlesien wird gemäß einem Antrage des Herrn v. Manteuffel, den Herzog v. Ratibor unterstützt, an die Agrar-Kommission zurückverwiesen zur nochmaligen Berathung.

Eine Petition des Magistrats zu Dortmund um Abänderung der Städteordnung bezüglich der Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung soll nach dem von dem Herrn Dr. Möllmann befürworteten Antrage der Gemeinde-Kommission der Regierung als Material überwiesen werden. Diesem Antrage gemäß beschließt das Haus nach kurzer Debatte, an welcher sich die Oberbürgermeister Zweigert-Essen und Becker-Köln betheiligten.

Es folgt der Antrag der Budgetkommission, den Antrag des Grafen Frankenberg abzulehnen, welcher dahin geht: die Regierung um Durchführung folgender Grundsätze zu ersuchen: a) den Provinzen künftig nur unter der Bedingung neue Lasten und Pflichten aufzubürden, daß ihnen dafür entsprechende Dotationen aus der Staatskasse überwiesen werden, b) einen festzusetzenden Theil der Staatsüberschüsse jährlich den Provinzen zu überweisen.

Herr v. Knebel-Döberitz empfiehlt den Kommissionsantrag.

Graf Fred Frankenberg weist nochmals auf die Berechtigung seines Antrages hin, indem er eine ziffernmäßige Uebersicht der Lasten giebt, die den Provinzen aufgelegt worden sind und die von Jahr zu Jahr rapide in die Höhe gehen, während die Ueberweisungen gegenüber diesen Lasten erheblich zurückbleiben und zwar desto mehr, je höher die Lasten werden, wobei er besonders die Verhältnisse der Provinz Schlesien ins Auge faßt. Der Antrag werde jedes Jahr wiederkommen, bis ihm Genüge geschehen sei.

Minister v. Miquel: Der Antrag läßt die Befugnisse und Obliegenheiten der Selbstverwaltungskörperschaften außer Acht. Die Staatsdotationen wurden für die Provinzen nur für den Anfang gewährt, um die Aufgaben der Provinzen zu erleichtern. Dabei war von Anfang an kein Zweifel, daß die Lasten der Provinzen steigender Natur sein würden. Andererseits wurden den Provinzen Angelegenheiten übertragen, die früher anderen Korporationen oblagen. Es ist unrichtig zu sagen, weil den Provinzen größere Aufgaben zugefallen sind, müsse auch der Staat mehr gewähren. Dann könnten mit demselben Rechte auch die Kreise und Gemeinden kommen, denen es doch gerade selbst überlassen bleiben soll, für diese Aufgaben nach freier Entscheidung zu sorgen. Man verweist auf die ungünstigen Wasserverhältnisse Schlesiens; aber sind die Vortheile, die der Besitz dieser Flüsse und Ströme sichert, nicht viel bedeutender, als die Lasten, die damit verbunden sind? (Sehr richtig!) Man sollte doch bedenken, daß wir nicht immer Ueberschußjahre haben. Es kommen auch Defizitjahre, wollen mir da die Provinzen ihre empfangenen Zuschüsse wieder herausgeben? (Heiterkeit.) Nicht einmal das vorhandene Bedürfniß ist als Maßstab der Zuweisung genommen. Sollen wir denn vielleicht Anleihen aufnehmen, um Provinzen zu unterstützen, die selber Ueberschüsse haben, die sie in ihrer Sparsamkeit anlegen. Die Annahme des Antrages würde einen großen Rückschritt in unseren Finanzverhältnissen bedeuten.

Frhr. von Manteuffel fürchtet ebenfalls, daß die Ausführung des Antrages Frankenberg Zustände herbeiführen würde, die schlimmer wären, als die in Folge der Lex Huene. Dennoch liege dem Antrage ein gesunder Kern zu Grunde und deshalb wünscht Redner Zurückverweisung an die Kommission.

Frhr. Lucius-Ballhausen ist gegen die Zurückverweisung an die Kommission, die ja doch auch nichts weiter bedeute, wie eine milde Form der Ablehnung. Redner hält den Punkt 4 des Antrages für annehmbar, bittet den Punkt 6 aber abzulehnen.

Graf Klinckowström tritt für Zurückverweisung an die Kommission ein.

Minister v. Miquel betont, daß es unzutreffend sei, anzunehmen, der Staat habe ihm obliegende Lasten auf die Provinzen abgewälzt.

Oberbürgermeister Zweigert-Essen tritt für den Kommissionsvorschlag ein. Der Antrag Frankenberg würde eine schwere Gefahr für die Selbstverwaltung sein.

Oberbürgermeister Becker-Köln hält es doch für nöthig, die heute laut gewordenen Bedenken nochmals in der Kommission zu erörtern und ist deshalb für Zurückverweisung.

Nach einem Schlußwort des Grafen Frankenberg wird die Angelegenheit an die Kommission zurückverwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.
Tagesordnung: Handelskammer-Gesetz und kleine Vorlagen.
Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Juni. Daß in manchen an sich einem entschlossenen Zusammengehen aller nationalen Parteien geneigten Kreisen der Industrie und des Handels sich ein gewisser Zug nach links und zwar zu gemeinsamer Bekämpfung namentlich übergroßen Einflusses des ostelbischen Agrarierthums auf die Gesamtpolitik zeigt, ist kaum mehr zu bezweifeln. Ebenso sicher aber ist es, daß dieser Zug, wenn er sich verschärft, ein ernstliches Hinderniß für die Durchführung der Bielefelder Parole: „Sammlung aller Zweige der nationalen Produktion unter die Regierung" bildet.

Man wird daher im Interesse gedeihlicher Fortentwickelung unserer innenpolitischen Verhältnisse darauf Bedacht nehmen müssen, die Quellen solcher Strömungen und Verstimmungen zu verstopfen. Natürlich nur soweit es sich um Beschwerden handelt, denen wenigstens ein Schein der Berechtigung beiwohnt. Letzteres ist bei manchen der in der Presse dafür angegebenen Gründe freilich nicht der Fall. Wenn z. B. auf das Börsengesetz exemplifizirt wird, so mag daran erinnert werden, daß u. A. das Verbot des Getreideterminhandels vom Zentrum verlangt und von den Nationalliberalen mit beschlossen ist. Bezüglich der Ausführung des Börsengesetzes aber stehen den Beschwerden über angeblich zu strenge Durchführung die lebhaftesten Beschwerden über nicht genügend energische Durchführung des Gesetzes gegenüber. Ueberhaupt wird von jener Seite nicht verkannt werden dürfen, daß, wie manches auch nach dem hohenzollernschen Grundsatz der Ehrenpflicht des Staates, die Schwächeren zu schützen, für die heimische Landwirthschaft geschehen ist, die auf einseitige Berücksichtigung der agrarischen Interessen gerichteten Bestrebungen, wie sie z. B. im Antrage Kanitz zu Tage treten, seitens der Regierung entschieden abgelehnt worden sind, und das Verhalten der Regierung auch jetzt noch den Agrariern zu lebhaften Beschwerden Veranlassung giebt.

Auf diesem ganzen Gebiete sind es augenscheinlich die Auffassungen und Aeußerungen des extremsten Wortführers der agrarischen Bewegung innerhalb wie außerhalb der parlamentarischen Körperschaften, welche Anlaß zur Verstimmung und Verhetzung mancher Kreise vom Industrie- und Handelsstand geben. Es ist dies ein Punkt, welcher der Beachtung der einsichtigen Führer der Konservativen sehr werth ist.

Andere Beschwerden rühren daher, daß man in der Verwaltung sowohl bei der Auswahl der Beamten als bei der Besetzung der höheren und wichtigeren Stellen eine Bevorzugung des Kleinadels der Ostprovinzen und der mit diesem sozial zusammenhängenden Kreise wahrzunehmen glaubt. Auch dieser Punkt verdient, wie andere, an die sich Beschwerden knüpfen, Beachtung und ernstliche Prüfung.

— In der Zentrumspartei scheint die Besorgniß vor einer Absplitterung der baierischen Klerikalen doch sehr ernstlich zu sein, denn in dem Bericht der „Germania" über ein Festmahl der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses liest man:

„Die frohe, begeisterte Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als gegen Ende des Diners im Auftrage der baierischen Mitglieder des Reichstagszentrums die Abgg. Wenzel und Gerstenberger erschienen, um den versammelten Fraktionsgenossen die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß eine vorher abgehaltene Versammlung der baierischen Zentrumsabgeordneten des Reichstags in vollständiger Einstimmigkeit ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß eine Trennung der baierischen Abgeordneten vom Zentrum und die Gründung einer baierischen Volkspartei, wovon in der letzten Zeit in einigen katholischen Blättern gesprochen wurde, auf das lebhafteste zu beklagen wäre und daß nur ein festes Zusammenhalten auch für die baierischen Wünsche und Interessen zum Ziele führen könne. Eine dahingehende Erklärung der baierischen Zentrumsmitglieder wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen in den baierischen Zentrumsblättern veröffentlicht werden."

Es fragt sich nur, ob die „Erklärung" die gewünschte Wirkung hervorbringen wird.

— In der letzten Nummer des „Avenir Militaire" ist Folgendes zu lesen:

„Es ist heute kein Geheimniß mehr, daß ein Theil der deutschen Artillerie soeben neue Schnellfeuergeschütze erhalten hat. Das Ueberraschende an der Sache aber ist, daß Deutschland an dieser Umwandlung schon seit 1889 arbeitet, ohne daß nur ein Laut hierüber durchgesickert wäre; zum Mindesten ist die Sache unseren Kriegsministern gänzlich entgangen. Zur Illustration hierfür mag nachstehende kleine, recht erbauliche Geschichte dienen: Vor etwa 14 Tagen wurden die Militärattachees verschiedener Mächte von Kaiser Wilhelm eingeladen, in der Umgebung von Berlin, wohl in Spandau, Versuchen mit Schnellfeuergeschützen anzuwohnen. Wir wissen nicht, ob sich die Versuche auf Vornahme von Uebungen mit dem neuen Schnellfeuergeschütz erstreckten, dagegen versichert man uns, daß der Kaiser die Anwesenheit der Attachees dazu benutzt habe, um mitzutheilen, daß er Befehl gegeben habe, vier Armeekorps mit dem neuen Geschütze auszurüsten. Der Kaiser habe sogar hinzugefügt, daß Alles für die Ausrüstung sämtlicher Korps vorbereitet sei. Er steigerte seine Vertraulichkeit so weit, mitzutheilen, daß die Vorbereitungsarbeiten bis 1889 zurückreichen. Mit Befriedigung wurde die Ueberraschung der Attachees, besonders der französischen und russischen Offiziere, wahrgenommen, welche jetzt erst erfuhren, daß das neue Material nicht nur angenommen, sondern in einzelnen Armeekorps bereits in Dienst gestellt ist. Es leuchtet ein, daß diese ritterliche Art der Mittheilung nur wenig nach dem Geschmack Rußlands war. Es soll sogar einen Notenaustausch zwischen dieser Macht und Frankreich stattgefunden haben, welcher bezweckte, die Antwort auf diese neue Art von Herausforderung (!) zu finden."

— Die „N. A. Ztg." bestätigt, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe dem in Kiel stattfindenden Festmahl, welches der Kaiser anläßlich des Jubiläums der Königin Viktoria giebt, beiwohnen wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend Aenderungen des Reglements für die königliche preußische Offizierwittwenkasse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. Die „Neue Armeezeitung" meldet: Man wird in der Armee gewiß mit Vergnügen vernehmen, daß die Lösung der Unteroffiziersfrage unmittelbar bevorsteht. Entscheidenden Orts werden hierfür zwei Anträge in Betracht gezogen. Nach dem einen sollen die Unteroffiziers-Dienstesprämien erhöht und vermehrt werden. Das Heer — also die beiden Landwehren und die Kriegsmarine nicht mitgerechnet — zählt gegenwärtig 37 707 Feldwebel (Wachtmeister, Feuerwerker), Zugführer und Korporale (Unterjäger und Gleichgestellte). Von diesen beziehen 12 620 die Unteroffiziers-Dienstprämie zu 17 Gulden oder 14 Gulden oder 9 Gulden 50 Kreuzer monatlich. Es besteht nun die Absicht, nicht nur die Anzahl der mit Dienstesprämien Betheiligten zu vermehren, sondern auch die Prämien selbst auf 20 Gulden, beziehungsweise 16 Gulden und 12 Gulden monatlich zu erhöhen. Nach einem zweiten Antrage soll die Dienstesprämie unverändert bleiben, den Unteroffizieren aber, welche nach erfüllter Liniendienstpflicht freiwillig im Präsenzdienste verbleiben, für jedes in der Aktivität zurückgelegte Jahr auch ein angemessener Betrag verabfolgt werden. Die Entscheidung für die eine oder die andere dieser Alternativen ist in Bälde zu erwarten, denn es wird beabsichtigt, schon in den Budget-Entwurf für das nächste Jahr eine Summe einzustellen, welche es den Kommandanten der Truppen und Anstalten ermöglicht, eine größere Anzahl geeigneter Unteroffiziere als bisher zur Verlängerung des aktiven Dienstes über ihre gesetzliche Verpflichtung hinaus zu bestimmen. Wird mit der Durchführung dieser Maßnahmen die Unteroffiziersfrage zwar noch keineswegs gelöst, so wird deren praktische Lösung damit wenigstens erfolgverheißend angebahnt.

Wien, 26. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung gegen jene deutschen Gemeinden in Böhmen, welche die Besorgung der Geschäfte des ihnen übertragenen Wirkungskreises, zu denen sie nicht durch Reichs- oder Landesgesetze verpflichtet sind, verweigern, mit Maßregelungen vorzugehen.

Pilsen, 26. Juni. Das Ansuchen der Länderbank wegen Errichtung einer Exportbrauerei in Pilsen wurde bewilligt.

Triest, 26. Juni. Der in Zara verhaftete italienische Anarchist Rosella, Mitschuldiger am letzten Attentat gegen König Humbert, wird heute an die italienische Grenze transportirt, um den dortigen Behörden ausgeliefert zu werden.

England.

London, 26. Juni. An dem Festmahl, welches gestern Abend vom Marquis von Lansdowne gegeben wurde, nahmen die fremden Fürstlichkeiten sowie die Abgesandten und Botschafter der fremden Mächte Theil. Nach Schluß des Mahles begaben sich die Herrschaften auf das Ballfest der Herzogin von Westminster. Unter den erschienenen Damen befand sich auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen.

London, 26. Juni. Die „Times" melden aus Johannesburg vom 25. d. Mts.: Zu dem Festmahl, welches gestern Abend hier zu Ehren des Jubiläums der Königin von England stattfand und das von den meisten hervorragenden Einwohnern der Stadt besucht war, hatte die Regierung als ihre Vertreter den General Joubert und das Mitglied des Ausführenden Rathes M. Burger entsandt. Burger betonte in seiner Rede, daß der Präsident Krüger ihn ausdrücklich mit seiner Vertretung betraut und ihn beauftragt habe, seiner, des Präsidenten, Sympathie mit dem Zweck der Versammlung Ausdruck zu verleihen. Der Präsident habe in der letzten Zeit manches Schwere erlebt, allein er sei sich genau seiner Verantwortlichkeit und der Wichtigkeit, den Frieden zu erhalten, bewußt. Die schwarzen Wolken, welche noch vor Kurzem drohend am Himmel gestanden, habe ein günstiger Wind verjagt.

London, 26. Juni. Unter den Gästen, welche der Lordmayor gestern zum Frühstück empfing, befanden sich auch die Offiziere des preußischen 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland und die Mitglieder des Gefolges der Fürsten und Gesandten.

Portsmouth, 25. Juni. Das Wetter ist bewölkt, doch scheint es sich aufklären zu wollen. Die Kolonialtruppen, welche der Flottenrevue auf mehreren Schiffen beiwohnen werden, sind heute Morgen acht Uhr, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, hier eingetroffen und von dem Herrn Mayor und den städtischen Behörden auf dem Rathhause freundlich bewillkommnet worden. Festlich gekleidete Menschenmengen durchwogen die Straßen, die Häuser sind reich geschmückt mit Fahnen aller Nationen. 167 Kriegsschiffe, darunter die vollständig zu Kreuzern ausgerüsteten Dampfer „Campania" der Cunardlinie und „Teutonia" der White-Star-Linie, nahmen an der Aufstellung Theil. Zu diesem in den Annalen der Marinegeschichte einzig dastehenden Schauspiele haben die englischen Kriegsschiffe vier, je fünf Seemeilen lange Linien gebildet, während eine fünfte Linie in der Länge von zweieinhalb Seemeilen aus Torpedobooten formirt ist. Die dreizehn fremdländischen Kriegsschiffe, darunter der „König Wilhelm", bilden die sechste Linie der Aufstellung.

Portsmouth, 26. Juni. Viele Kriegsschiffe hatten schon in der vergangenen Nacht illuminirt, einen besonders glänzenden Eindruck machten das deutsche und das italienische Kriegsschiff. Als der Ozeandampfer der American-Linie „Newyork" an dem deutschen Kreuzer „König Wilhelm" vorbeifuhr, um sich nach seinem Ankerplatze zu begeben, spielte die Musik des „König Wilhelm" das „Hail Columbia".

Asien.

Shanghai, Mitte Mai. Die von deutschen Offizieren eingeübten chinesischen Soldaten in Wusung hatten kürzlich mehrere Paraden, erst eine vor dem Gouverneur der Provinz Kiangsu und darauf eine Wiederholung vor einer Anzahl von eingeladenen Ausländern verschiedener Nationalität aus Shanghai. Die hiesigen Zeitungen sprechen sich im Allgemeinen recht anerkennend über die Leistungen aus. Sogar die „China Gazetta", die sonst auf alles, was mit dem Chinesenthum zusammenhängt, nicht gut zu sprechen ist, hält diesmal nicht mit ihrem Lobe zurück. Die Gesamtzahl der vorgeführten Truppen, sagt das Blatt, war 2380, nämlich zwei Bataillone Fußtruppen von je 1000 Mann, eine Schwadron Reiterei von 180 und zwei Batterien von je 100 Mann. Die kleine Schaar wurde von acht Offizieren und 16 Unteroffizieren aus der deutschen Armee befehligt. Die Infanterie war mit Mausergewehren bewaffnet und machte einen guten Eindruck. Zwar marschirten die Leute nicht besonders, aber die Art und Weise, wie die Griffe beim Feuern ausgeführt wurden, setzte die Zuschauer in Erstaunen. Im Ganzen war sehr wenig an den Leistungen der Fußtruppen zu tadeln. Die vortrefflich berittene Kavallerie machte erst eine Anzahl Bewegungen zu Pferde; darauf saßen die Leute ab und zeigten, wie sie zu Fuß ihre Lanzen gebrauchen können. Beides war lobenswerth. Schließlich kam die Artillerie an die Reihe und konnte gleichfalls befriedigende Leistungen aufweisen. Der Kommandeur, Baron v. Reitzenstein, und die andern Deutschen verdienen wirklich alle Anerkennung für die Erfolge, die sie erzielt haben. Sehr wenige der ausländischen Zuschauer hatten vorher einen Begriff davon, was chinesische Truppen zu leisten im Stande wären, wenn sie nur ordentlich in Zucht genommen würden. Viele Gäste verließen daher Wusung mit einer plötzlich veränderten Auffassung über die Eigenschaften chinesischer Soldaten. Allerdings sind ein Paradeplatz und ein Schlachtfeld zwei verschiedene Dinge.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 26. Juli. Bei Züllchow wurde in der Oder die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefischt und geborgen.

* Ehe die Stadtverordneten sich der verdienten Sommerruhe erfreuen dürfen, steht denselben anscheinend noch schwere Arbeit bevor, denn für die in dieser Woche stattfindende letzte Sitzung sind zwei Tage, der Donnerstag und Freitag angesetzt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Einführung des neugewählten Stadtrathes für den Tiefbau, Herrn Benduhn, in sein Amt, ferner steht zur Berathung das Regulativ für den Hafen-Freibezirk und ein Projekt für den weiteren Ausbau der zur neuen Hafenanlage gehörigen Elektrizitätswerke.

* Auf dem Grundstück Oberwiek 54 brach gestern Nachmittag in einem offenen Schuppen, woselbst Packheu, Kisten und Bretter lagerten, Feuer aus. Die Feuerwehr war zur Stelle.

— Im Jahre 1896 betrug die Zahl der der Fuhrwerksberufsgenossenschaft angehörenden Betriebe 27 284 (410 mehr als im Jahre 1895). Die Rechnung schloß mit 1 374 305,52 Mark in Einnahme und Ausgabe 95 813,17 Mark wurden dem Reservefonds zugeführt. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß 2 640 788,55 Mark.

— Keine Rosen-Ausstellung. In Folge der ungewöhnlich trockenen und heißen Witterung haben die Rosen derartig gelitten, daß es nicht möglich ist, die frisch aufblühenden Blumen auch nur für ganz kurze Zeit ausstellungsfähig zu erhalten. Die Rosen-Aussteller haben daher ihre Anmeldungen entweder ganz zurückgezogen oder ihre Betheiligung in Frage gestellt, sodaß es unmöglich erscheint, eine tadellose Ausstellung zu veranstalten. Der Ausstellungs-Ausschuß des hiesigen Gartenbau-Vereins hat daher in seiner Freitags-Sitzung erklärt, unter den obwaltenden Umständen die Verantwortung für eine genügende Beschickung der Ausstellung nicht übernehmen zu können und wurde demnach beschlossen, die Ausstellung ausfallen zu lassen.

— Auf vielseitigen Wunsch wird morgen Montag im Elysium-Theater das Schauspiel „Der Gymnasialdirektor" nochmals bei kleinen Preisen wiederholt. Das Pasta-Ballet, welches am Dienstag sein Gastspiel beginnt, besteht aus zehn Damen.

— Morgen Montag mit dem Frühzug begiebt sich der Stab und die Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments nach dem Schießplatz zu Hammerstein, ebenso wird morgen die zweite Abtheilung des Regiments mittelst Sonderzuges nach dort befördert.

— In den Ostseebädern ist der Verkehr in diesem Jahre bereits bedeutend stärker als zu derselben Zeit des Vorjahres und wird auf eine sehr gute Saison gerechnet, die Nachfrage nach Wohnungen ist überall groß, in Swinemünde ist gegen das Vorjahr fast die doppelte Zahl der Badegäste eingetroffen, in Osternothhafen ist kein Zimmerchen zu haben und auch in Misdroy, Ahlbeck und Heringsdorf ist der Zuzug erfreulich.

— In der Woche vom 13. bis 19. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 40 Erkrankungen und 5 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 16 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 5 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 12 Erkrankungen (1 Todesfall). An Scharlach erkrankten 8 Personen (1 Todesfall), davon 5 in Stettin, an Darmtyphus 3 Personen (2 Todesfälle), davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall) im Kreise Randow. In den Kreisen Anklam, Greifenberg, Regenwalde, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 20. bis 26. Juni 1315 Portionen Mittagessen verabreicht.

Die Biersteuer in der letzten Stadtverordnetenversammlung.

Bekanntlich haben die Stadtverordneten in der Sitzung vom 6. März cr. mit geringer Majorität die Einführung einer Biersteuer vom 1. April cr. ab beschlossen und ist der Magistrat in seiner Sitzung am 10. März dem beigetreten. Als man diesen Beschluß faßte, gingen wenigstens von den Stadtverordneten viele von der Ansicht aus, daß die vorgeschriebene Genehmigung dieser Steuer seitens der zuständigen Behörden gleichfalls noch vor dem 1. April erfolgen werde.

Dem ist aber nicht so gewesen. Der Vorsitzende des hiesigen Bezirksausschusses hat laut Schreiben vom 26. März diese Steuerordnung überhaupt beanstandet, gleichzeitig aber dem Magistrat anheim gegeben, sich an das Plenum des Bezirksausschusses zu wenden. Das ist dann auch geschehen und findet sich in den Akten eine Mittheilung des Herrn Kämmerers: Der Bezirksausschuß habe in einer Sitzung vom 7. April die hiesige Biersteuerordnung vorbehaltlos und ohne Zeitbeschränkung genehmigt. Ebenso findet sich unter einem schriftlichen Exemplar der Biersteuerordnung eine Bemerkung des Herrn Grafen Deym vom 8. April, daß der Bezirksausschuß diese Biersteuerordnung genehmigt habe. In wie weit diese letztere, die ganz brevi manu unter die Biersteuerordnung und jedenfalls nicht wie bei anderen Behörden auf einem Papier mit dem Aufdruck 2c. „Bezirksausschuß" niedergeschrieben ist, als vollgültiges Aktenstück zu gelten hat, mag auch jetzt noch dahingestellt sein bleiben. Der Magistrat scheint sie jedenfalls als vollgültig aufgefaßt zu haben — ein anderes Schreiben des Bezirksausschusses betr. die Genehmigung befindet sich wenigstens nicht in den der Stadtverordnetenversammlung vorgelegten Akten. Diese so beschaffene Genehmigung ist dann weiter dem Herrn Oberpräsidenten ordnungsmäßig zur Zustimmung vorgelegt. Gleichzeitig war aber demselben unter dem 5. April — also jedenfalls vor der fraglichen Genehmigung durch den Bezirksausschuß eine Petition der hiesigen Brauereien zugegangen, worin dieselben unter Darlegung einer ganzen Reihe von speziellen Vorhaltungen um Versagung der Zustimmung baten. Welche Antwort hierauf an die Brauereien gegangen, ist wieder nicht aus den an die Stadtverordneten gekommenen Akten ersichtlich! Der Herr Kämmerer theilte zwar in der Stadtverordnetenversammlung mit, diese Petition sei vom Herrn Oberpräsidenten dem Herrn Regierungspräsidenten zum abschläglichen Bescheide übergeben; insbesondere sei auch die in der Petition befürwortete Vergütung der Biersteuer für das von Bierverlegern aus der Stadt ausgeführte Bier hiesiger Brauereien als unangängig bezeichnet. Da aber, wie gesagt, zwar die Petition der Brauereien, nicht aber die an dieselben ergangene Antwort in den Akten sich befindet, so ließ sich auch aus den Akten Nichts ersehen, und hatte der Herr Kämmerer jedenfalls unrecht, als er dem Herrn Referenten Vorwürfe machte, als dieser seine Verwunderung darüber aussprach, daß auf einen ähnlichen, dem Magistrat bereits am 6. März cr. zur Erwägung übergebenen Antrag noch immer keine Rückäußerung erfolgt sei.

Ob nun wegen dieser Petition oder wegen anderer Bedenken gegen die Biersteuerordnung — jedenfalls gab der Herr Oberpräsident nicht ohne weiteres seine Zustimmung, sondern legte dieselbe erst dem Herrn Provinzialsteuerdirektor vor. Es verging eine längere Zeit, ehe sie von dort zurückkam und genehmigte der Herr Oberpräsident die beschlossene Biersteuerordnung dann auch nur provisorisch bis zum 1. April 1898.

Es heißt in dem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten: die eingereichte Biersteuerordnung sei keineswegs einwandfrei. Der Magistrat irre in der Annahme, daß er zu einer Ausfahrvergütung für in Stettin gebrautes aber nicht hier konsumirtes, sondern nach auswärts versandtes Bier nicht verpflichtet sei. Das Kommunalabgabengesetz gebe dem Magistrat nur das Recht, den örtlichen Konsum zu besteuern. Es folge daraus, daß für alles Bier, welches die hiesigen Brauereien nicht für den örtlichen, sondern für den auswärtigen Konsum brauen, ihnen eine Vergütung und zwar in der vollen

Höhe der erhobenen Biersteuer wieder zu gut kommen müsse. Ebenso müsse bei dem von auswärts eingeführtem Biere nicht nur der Einbringer — der selbst meist ein ganz mittelloser Kutscher sein werde — sondern subsidiarisch auch der Empfänger für die Zahlung der Biersteuer haften, und endlich müsse die Vergütung für ausgeführtes Bier nicht erst bei 25 Liter, sondern schon bei 2 Litern beginnen, welches Quantum ja auch allein steuerfrei eingeführt werden dürfe.

Der Herr Oberpräsident fährt dann fort: er erwarte daher aus diesen Gründen die Vorlegung einer andern Biersteuerveranlagung bis zum 1. Februar; ein Termin, den der Herr Regierungspräsident dann seinerseits auf den 1. Dezember herabgesetzt hat. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung werden sich daher wahrscheinlich noch einmal mit der Biersteuerverordnung zu beschäftigen haben; der Magistrat will zwar, wie der Herr Oberbürgermeister mittheilte, dagegen remonstriren; ob er damit aber Glück hat, bleibt abzuwarten.

Durch alle diese Vorgänge ist aber die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten erst am 1. Juni erfolgt; die Zustimmung ist dann dem Magistrat am 8. Juni zugegangen und am 12. bezw. 13. Juni ist dann erst die Publikation der Biersteuerordnung erfolgt. Die Frage war nun, ob die Biersteuer auch **für die Zeit vom 1. April bis zum 12. Juni** erhoben werden solle. Der Magistrat ist offenbar zuerst selbst darüber **zweifelhaft** gewesen, da er in einem Schreiben an den Herrn Oberpräsidenten selbst anfragt, ob er nach dessen Meinung die Biersteuer für die Zeit vom 1. April bis 12. Juni nacherheben dürfe. Der Herr Oberpräsident erwiderte darauf, daß, da die Stadtverordneten die Erhebung der Steuer vom 1. April ab beschlossen, der Bezirksausschuß dies genehmigt und er selbst dem zugestimmt habe, dieselbe seines Erachtens auch für die Zeit vom 1. April bis 12. Juni **nacherhoben** werden könne. Es wird auf den Fall verwiesen, daß nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichtes eine Umsatzsteuer in einem ähnlich liegenden Falle habe nachgezahlt werden müssen. Der Magistrat hat sich denn auch ganz auf diesen Standpunkt gestellt und sich weder durch rechtliche noch Billigkeitsgründe davon abbringen lassen, die Nachsteuer jetzt noch erheben zu wollen. Von dem Referenten, Herrn Dr. Graßmann, und Herrn Rechtsanwalt Pantzlaff wurde dagegen darauf hingewiesen, daß eine Umsatzsteuer und eine **Konsum**steuer wie die Biersteuer doch nicht so ohne weiteres vergleichbar seien. Die Rechtslage sei eine zweifelhafte und werde jedenfalls zu einer ganzen Reihe von Prozessen führen. Bei einer Umsatzsteuer sei das zu besteuernde Haus doch noch immer da. Das einmal ausgetrunkene Bier aber sei **überhaupt nicht** mehr auf der Welt, und eine Konsumsteuer auf einen Gegenstand legen zu wollen, **der garnicht mehr existire**, sei ein **Unding!**

Gleichzeitig hatten nun zu der letzten Stadtverordnetensitzung die Pommersche Gastwirthvereinigung, die Bierverleger und die Brauereien Stettins eine Petition eingebracht, die Biersteuer überhaupt nicht, oder doch wenigstens für das laufende Jahr außer Hebung zu setzen. Mit Rücksicht darauf, daß ein Gemeindebeschluß beider städtischen Behörden vorlag, und daß keine Aussicht vorhanden ist, daß der Magistrat seinerseits auf die Biersteuer verzichten werde, mußte von Befürwortung dieser Petition Abstand genommen werden. Dagegen stellte Herr Rechtsanwalt Pantzlaff den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, in nochmalige Erwägung zu nehmen, ob nicht wenigstens die Nachversteuerung vom 1. April bis 12. Juni besser unterbliebe. Auch dieser Antrag wurde leider abgelehnt; es stimmten dafür die große Mehrzahl der Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten sowie Herr Sieber. Leider blieben die Herren mit einer Stimme in der Minorität. Hierbei ereignet sich dann noch ein etwas peinlicher Zwischenfall. Herr Oberbürgermeister Haken warf den Brauereibesitzern nämlich vor, sie hätten sich nicht **„entblödet"**, die Biersteuer mit allen ihnen möglichen Mittel zu verschleppen bezw. zu Fall zu bringen. Herr Malkewitz wies diesen Ausdruck als ungehörig zurück. Es wäre nur das gute Recht der Brauereien, sich gegen neue Steuern, so lange und so gut zu wehren, als sie könnten! Auch die Herren Stadträthe, ja die Stadt selbst wehre sich doch gegen ein Zuviel von Steuern z. B. der Einkommensteuer oder der Provinzialabgaben! Der Ausdruck des Herrn Oberbürgermeisters sei ohne Zweifel **beleidigend**. Herr Haken bestritt das allerdings. Es will uns aber doch scheinen, selbst wenn diese Aeußerung auch nicht strafrechtlich verfolgbar ist, als sei der Herr Oberbürgermeister damit doch zu weit gegangen. Daß die Brauereibesitzer, welche die Steuer zahlen sollen, dieselbe mit **andern** Augen ansehen, als der Magistrat, welcher die Steuer in Empfang nimmt, versteht sich von selbst. Es wäre daher gut gewesen, wenn das Verletzende, welches doch unzweifelhaft in den Worten des Herrn Oberbürgermeisters liegt, unterblieben wäre! Der Herr Oberbürgermeister hatte früher eine gewisse Art von derbem Humor, daß wohl jedermann sagen konnte: Von Zeit zu Zeit hör ich den Alten gerne! Leider aber scheint im Laufe der Zeit der Humor sich verflüchtet zu haben und nur die Derbheit übrig geblieben zu sein, die in der That leicht verletzt, ohne daß sie irgend etwas Gutes schafft.

Aus den Provinzen.

† **Stolp**, 26. Juni. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Pagel hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann M. Feige. Anmeldefrist 5. August.

Gerichts-Zeitung.

Konitz, 26. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Rechtsanwalt und Notar Tartara aus Schlochau wegen zahlreicher Unterschlagungen zu sechs Jahren Zuchthaus.

Altona, 26. Juni. Das Landgericht verurtheilte den Amtsrichter v. Köller-Elmshorn wegen Herausforderung des Bürgermeisters Thomson-Elmshorn zum Duell zu einer Woche Festung und wegen thätlicher Beleidigung des Bürgermeisters zu 100 Mark Geldstrafe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. (Zu der Familientragödie in Pankow.) Frau Schimpke ist ihren beiden Kindern, die sie in so entsetzlicher Weise ermordet hat, in den Tod gefolgt; heute früh um 6¾ Uhr ist sie in der Charitee gestorben. Ihre Verwundung am Halse war zwar schwer, aber nicht unmittelbar tödtlich; man hoffte daher, sie am Leben erhalten zu können. Es hat sich aber herausgestellt, daß Frau Schimpke, bevor sie zum Messer griff, um ihre Kinder und sich selbst zu tödten, schon vier Sublimatpillen eingenommen hatte, die sie zu Hause aufbewahrte. Als man die unglückliche Frau auf dem Sopha liegen fand, sah man zwar schon, daß ihr eine Flüssigkeit aus dem Munde herauslief. Niemand dachte aber an eine Vergiftung, und die Aerzte wandten natürlich alle ihre Aufmerksamkeit der großen Schnittwunde zu. Im Krankenhause blieb die Frau bis zum letzten Augenblick bei voller Besinnung. Der Schwester Hertha und der Wärterin Klara, die sie pflegten, machte sie verschiedene schriftliche Mittheilungen, so unter anderem, daß sie die Sublimatpillen schon längere Zeit zu Hause gehabt habe, daß ihr Leben mit ihrem Manne in der letzten Zeit nicht gut gewesen sei, daß sie die beiden Kinder aus Noth umgebracht habe. Einmal bat sie, ihr ein heißes Tuch um die Brust zu legen. Geschlafen hat sie die ganze Nacht fast gar nicht, weil sie sehr heftige Schmerzen hatte. Aus einer Kompresse, die man in den Mund steckte, flößte man ihr Eis ein. In den letzten Augenblicken drückte sie der Schwester und der Wärterin die Hand und dankte ihnen durch Zunicken für die Pflege. Dann verschied sie ohne Todeskampf. — Schimpke hat früher in der Bernauerstraße 79 zu Berlin gewohnt, dann in der Danzigerstraße. Im April vor zwei Jahren bezog er die Häuser, die er in Pankow gebaut hatte. Sein Vermögen betrug nur etwa 15 000 Mark. Die Bauspekulation schlug so gänzlich fehl, daß die Familie in der letzten Zeit mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte. Diese Verhältnisse haben auch das Familienglück zerstört. Einige Tage vor Pfingsten kam es schon so weit, daß Schimpke, als er betrunken nach Hause kam, seine Frau mißhandelte, die Möbel zerschlug und sich mit den Kindern auf den Weg machte, um sie in die Panke zu werfen. Frau Schimpke benachrichtigte damals schleunigst eine Frau Bartz aus der Bernauerstraße Nr. 80, und diese traf Schimpke noch zur rechten Zeit auf der Pankower Chaussee und nahm ihm die beiden Knaben ab. Den vierjährigen Walter, einen verkrüppelten, aber sehr aufgeweckten Jungen, behielt sie vorläufig bei sich, während sie den zweijährigen Willy sofort der Mutter wieder zuführte. Vor Kurzem verlangte aber auch Walter nach der Mutter und kam nun ebenfalls wieder nach Hause, zu seinem Verderben. Frau Bartz hatte damals den Vater Schimpkes aus Schivelbein nach Pankow geholt, und diesem war es gelungen, das Verhältniß zwischen Mann und Frau wieder einigermaßen befriedigend zu gestalten. — Der Ort der Tragödie war heute Mittag noch unverändert, da die Gerichtskommission ihn noch nicht besichtigt hatte. Ein Polizeibeamter hält an der versiegelten Wohnung, in der die Leichen der Kinder noch liegen, die Wache.

— Die Schlußsitzung des großen Ausschusses zur Förderung des Cillier deutschen Studentenheimes fand am 15. d. Mts. in Graz statt. Dem von dem Schriftführer Josef Ruderer vorgetragenen Thätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß die ersten Aufrufe, in denen zu Beitragsleistungen aufgefordert wurde, in mehr als 1100 Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs veröffentlicht wurden. Unterstützungsgesuche wurden gerichtet an die Landtage von Steiermark, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Kärnten, an 320 Gemeinden in Oesterreich, an 2900 Gemeinden in Deutschland, an 180 Sparkassen in Oesterreich, an 1409 Radfahrvereine in Deutschland und Oesterreich, an 752 Brauereien in Deutschland und Oesterreich, an 860 deutsche Schützenvereine, an die Ortsgruppen des A. d. Schulvereines, an die Zweige des D. u. ö. Alpenvereines, an die Zweigvereine des A. d. Sprachvereines, an Tausende von einzelnen Persönlichkeiten. Die Einnahmen stellen sich zusammen: einzelne Spenden aus Oesterreich 5614 G., aus Deutschland 979 M.; von Gemeinden 5204 G. und 5229 M.; von Kreditanstalten 1739 G. und 40 M.; von Vereinen 3128 G. und 4243 M.; Sammlungen 6752 G. und 6636 M.; Bausteine 1676 G. und 559 M.; durch Festlichkeiten 1898 G. und für das von dem Münchener Hülfsausschusse herausgegebene Prachtwerk 7123 M. 20 Pf. Nach Abzug der sich auf 2223,81 G. belaufenden Auslagen verbleibt ein Ueberschuß von 38 631,57 G., der dem Vereine Deutsches Studentenheim in Cilli demnächst übergeben werden wird.

Petersburg, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" steht die Stadt Kowrow in Flammen; es herrscht starker Wind.

Schiffsnachrichten.

Petersburg, 26. Juni. Ueber den Untergang des Panzerschiffes „Gangut" wird berichtet: Das Panzerschiff gerieth auf eine auf den Seekarten nicht verzeichnete Klippe und wurde so schwer geschädigt, daß es ungeachtet der ergriffenen Rettungsmaßnahmen in eine Tiefe von fünfzehn Faden versank. Die Offiziere und die Mannschaften wurden gerettet. Zur Hebung des Panzerschiffes werden bereits Maßnahmen getroffen.

Eine weitere Meldung lautet: Am 24. d. rannte das Panzerschiff „Gangut" bei langsamer Fahrt neben der Insel Rondo auf eine Klippe und erhielt ein großes Leck im Schiffsboden. Die Heizräume füllten sich so schnell mit Wasser, daß dasselbe nur vermittels der durch die obere Reservemaschine in Thätigkeit gesetzen Turbinen ausgepumpt werden konnte. Ungeachtet dessen drang das Wasser so schnell in den Schiffskörper, daß das Panzerschiff verlassen werden mußte. Die gesamte Bemannung des Schiffes wurde gerettet. Das Schiff legte sich auf die linke Seite und sank in eine Tiefe von fünfzehn Faden. Die Stelle, welche das Panzerschiff passirte, wurde sorgfältig untersucht, doch giebt es dort Haufen von Steinen, deren genaue Lage zu kennen undenkbar ist, da sie die Form von Zuckerhüten haben und das Senkblei demzufolge rasch von ihrer Oberfläche abgleitet. Auf dem Panzerschiffe befanden sich der Kommandeur der 2. Division des baltischen Geschwaders, Vizeadmiral Tyrtow, und die ganze Kommission für die Schießübungen. Im vergangenen Jahre hat der „Gangut" an derselben Stelle Havarie erlitten, indem er ein Leck im äußeren Schiffsboden erhielt. Die finnländischen Lootsen übernehmen nur mit Unlust die Führung der Schiffe in diesem Theile der finnländischen Scheeren.

Bankwesen.

Berlin, 26. Juni. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Juni 1897 (gegen 15. Juni 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 940 769 000, Zunahme 5 354 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 317 000, Abnahme 667 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 596 000, Abnahme 1 926 000.
4) Bestand an Wechseln M. 619 670 000, Zunahme 21 864 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 108 254 000, Abnahme 2 880 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 940 000, Zunahme 381 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 57 483 000, Zunahme 2 770 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 047 991 000, Zunahme 41 916 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 556 247 000, Abnahme 17 420 000.
12) An sonstigen Passiven M. 15 791 000, Zunahme 400 000.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3664 Rinder, 8746 Schweine, 1480 Kälber, 17 063 Hammel.

Das **Rinder**geschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Gute, schwere Bullen vernachlässigt. 1. Qualität 56—59 Mark, 2. Qualität 47—53 Mark, 3. Qualität 42—45 Mark, 4. Qualität 35—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 49 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 47—48 Mark, 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Es wird schwerlich ausverkauft. 1. Qualität 54—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—51 Pf., 3. Qualität 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am **Schlachthammel**markt war der Geschäftsgang ganz schleppend. Fette schwere Lämmer vernachlässigt. Es bleibt Ueberstand. 1. Qualität 47—49 Pf., Lämmer 51—53 Pf., 2. Qualität 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Bei Magervieh, etwa die Hälfte des Hammelauftriebes, fehlte es an Käufern, sodaß viel unverkauft blieb. Die Preise waren sehr mäßig.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 26. Juni. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,50. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis 22,62½. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 8,55 G., 8,60 B., per Juli 8,62½ G., 8,67½ B., per August 8,75 G., 8,80 B., per September 8,75 G., 8,80 B., per Oktober-Dezember 8,77½ G., 8,82½ B. Ruhig.

Köln, 26. Juni. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Sehr heiß.

Hamburg, 26. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 35,75 G., per September 36,25 G., per Dezember 37,00 G., per März 37,75 G.

Hamburg, 26. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 8,52½, per Juli 8,62½, per August 8,75, per Oktober 8,75, per Dezember 8,80, per März 9,07½. — Ruhig.

Bremen, 26. Juni. Baumwolle stetig, 40,00, Petroleum matt, 5,55 B.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Juni. Der „Westminster Gazette" zufolge hat Kaiser Wilhelm seine Absicht, Cowes während der Regattawoche zu besuchen aufgegeben. Der Kaiser werde, so behauptet das Blatt, dieses Jahr überhaupt nicht nach England kommen.

— Der Kaiser wird dem im September in Fürstenwalde stattfindenden Einzuge des Ulanenregiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenburgisches Nr. 3) beiwohnen.

— Aus Schlitz wird gemeldet, daß Graf Görtz den Kaiser auf der Nordlandreise begleitet.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser passirte auf der Fahrt durch den Nordostsee-Kanal um 1 Uhr Rendsburg, wo die Garnison am Kanal Aufstellung genommen und ein zahlreiches Publikum sich an den Ufern eingefunden hatte. Die Ankunft in Kiel dürfte kurz nach 4 Uhr erfolgen. Die Yacht mit dem König der Belgier an Bord wird morgen früh hier erwartet. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 3½ Uhr mittels Sonderzugs von Grünholz in Kiel eingetroffen. Im offenen zweispännigen Wagen begab sich die Kaiserin durch die geflaggten Straßen zu kurzem Aufenthalte in das königliche Schloß, um hier die Ankunft des Kaisers zu erwarten und das Einlaufen der „Hohenzollern" in den Kriegshafen zu beobachten. — Beim schönsten Wetter hat die „Kieler Woche" heute ihren Anfang genommen. Die heutige erste Regatta, diejenige des norddeutschen Regattavereins, nahm bei westlicher Brise einen vorzüglichen Verlauf. Am Wettsegeln waren heute vorwiegend kleinere Yachten betheiligt.

Kiel, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser ist um 4¾ Uhr im hiesigen Kriegshafen eingetroffen. Beim Passiren der Holtenauer Schleuse feuerten 16 Kriegsschiffe den Kaisersalut ab. Die Admirale Knorr und Köster wurden alsbald vom Kaiser empfangen. Der deutsche Botschafter v. Bülow traf Nachmittags hier ein und wird noch heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

Zell a. See, 26. Juni. Der bisher unbekannte Mann, welcher am 3. d. Mts. im Zeller See ertrank, ist als der Kaufmann Friedrich Petersen aus Flensburg identifizirt worden.

Bologna, 26. Juni. Crispi ist hier eingetroffen und stellte sich zur Disposition des Untersuchungsrichters; er wird bereits heute sein erstes Verhör haben.

Portsmouth, 26. Juni. Die Flottenrevue verlief sehr glänzend, der Hafen ist von Booten überfüllt. Das Wetter ist leicht bewölkt, aber angenehm. Alles, auch die Damen, ist in blauweißem Matrosenkostüm. Bisher ist ein ernster Unfall nicht vorgekommen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — B. in S. 1. Es sind schon die verschiedensten Versuche gemacht, um eine derartige Konservirung der Pilze zu ermöglichen, ein erprobtes Mittel ist aber bisher nicht gefunden. 2. Die Literatur über die Pilzkunde hat in neuerer Zeit sehr beachtenswerthe Werke hervorgebracht, wir nennen die von Rabenhorst, Saccardo und G. Winter, aber all' diese Werke bringen nichts über die Konservirung, dagegen sind sehr gute Abbildungen in Farbendruck erschienen, welche genau über alle Pilzsorten orientiren, so von O. Wünsche in Gotha und Lorinser in Wien. — **Erna W.** Ernst Wichert ist am 11. März 1831 zu Insterburg geboren, 1888 wurde derselbe zum Kammergerichtsrath nach Berlin berufen, sein erstes Schauspiel „Unser General York" erschien 1858. — **Friedr. St.** § 2 des Gesetzes über Abzahlungsgeschäfte bestimmt: „Der Käufer hat im Falle des Rücktritts den Verkäufer für die in Folge des Vertrages gemachten Aufwendungen, sowie für solche Beschädigungen der Sachen Ersatz zu leisten, welche durch ein Verschulden des Käufers oder durch einen sonstigen von ihm zu vertretenden Umstand verursacht sind. Für die Ueberlassung des Gebrauchs oder der Benutzung ist deren Werth zu vergüten, wobei auf die inzwischen eingetretene Werthverminderung der Sache Rücksicht zu nehmen ist. Eine entgegengesetzte Vereinbarung, insbesondere die vor Ausübung des Rücktrittsrechts erfolgte vertragsmäßige Festsetzung einer höheren Vergütung ist nichtig." — A. B. Die Kündigung ist rechtzeitig erfolgt, die Wohnung muß also am 1. Juli geräumt werden. — C. X. Ihre drei ersten Fragen sind sehr einfach zu beantworten: In unserer Provinz versteht man unter „Bairisch" und „Lager-Bier" dasselbe, während man das direkt aus Baiern bezogene als „Echtes Bier" bezeichnet. In anderen Provinzen versteht man unter „Lagerbier" obergähriges Gebräu. Malz und Hopfen sollen als Grundstoff zum Bier genommen werden. 4. Wir halten preußische Konsols für sicherer. 5. Ja, Lindenstraße 30. 6. Vormittags 9—11, Nachmittags 3—4 Uhr. 7. und 8. lassen sich nicht genau beantworten, da es auf die Art der Krankheit ankommt. 9 Ja. 10. Aus der Oder. — H. M. Ein Widerspruch gegen das Erkenntniß würde nur dann Erfolg haben, wenn Sie durch Zeugen nachweisen könnten, daß thatsächlich die von den vernommenen Zeugen benannten Personen nicht Gäste Ihres Lokals waren. — M. H. Es ist ganz unmöglich, die Dauer eines Prozesses vorher bestimmen zu können, es kommt dabei zu viel auf die näheren Umstände an. — Wenn die Frau nicht weiß, wo der Mann sich aufhält, hat zunächst ein öffentlicher Aufruf zu erfolgen und das verzögert den Prozeß noch länger. — **Fr. v. L.** Der berühmte Irrenarzt Heinrich Damerow wurde am 28. Dezember 1798 zu Stettin geboren und verstarb am 22. September 1866 zu Halle. Derselbe hat zahlreiche Schriften über Irrenpflege herausgegeben, auch 1844 die „Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie" begründet. — **Wilhelm Ph. in G.** Die Konstruktions-Abtheilung der kaiserlichen Marine besteht aus den Herren Wirkl. Geh. Adm.-Rath Prof. Dietrich, Geh. Adm.-Rath Langner, Oberbaurath und Schiffsbau-Direktor Hauptmann a. D. Rudloff. — **Otto B.** Nach § 115 der Gewerbe-Ordnung sind die Arbeitgeber ausdrücklich verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichswährung zu berechnen und baar auszuzahlen. — L. M. Es ist besser, Sie bringen diese Angelegenheit in der Versammlung des **Patriotischen Krieger-Vereins zur Sprache**, als daß wir schon jetzt darüber berichten. Wenn die mitgetheilten Vorkommnisse in der Versammlung nicht widerlegt werden, würden wir dann der Sache näher treten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 27. Juni.

Trocken und vorwiegend heiter, am Tage etwas wärmer bei schwachen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,99 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,37 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,02 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,01 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,31 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,38 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,16 Meter. — Am 24. Juni: **Netze** bei Usch + 0,51 Meter.

Berlin, den 26. Juni 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,90G	Westf. Pfbr.	4%	102,75b
do.	3½%	104,00B	do.	3½%	100,50B
do.	3%	97,70b	Wstp.rttsch.	3½%	100,25G
Pr.Consl.Anl.	4%	103,90B	Kur- u. Nm.	4%	104,40G
do.	3½%	104,10B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	98,20B	Pomm. do.	4%	104,60G
P.St.Schld.	3½%	100,10B	do.	3½%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	101,00G	Posensche do.	4%	104,60bB
do. u.	3½%	101,10bG	Preuß. do.	4%	104,50G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,00G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,40G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,50bG	Sächs. do.	4%	104,60G
Wstp.P.-A.	3½%	100,00G	Schles. do.	4%	104,40G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00B	Schl.-Holst.	4%	104,60G
do.	4½%	116,10b	Bad. Eisb.-A.	4%	101,40G
do.	4%	112,70B	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	105,20b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,80G
Kur-u.Nm.	3½%	101,50b	Hmb-Rente	3½%	107,30b
do.	4%	101,00G	do. amort. Staats-A.	3½%	101,80b
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3½%	100,60G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	160,50G
	3%	93,30b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,40G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,2 B
Pomm. do.	3½%	100,60B			
do.	3%	93,40G			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,00G			
do.	3½%	100,40G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5430,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1136,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	75,80bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,60G
Buk. St.-A.	5%	100,90bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,00B
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—	R. co. A. 80	4%	103,0G
Ital. Rente	4%	94,20b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	100,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,70G	do. Pr. A. 64	5%	191,00b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,25G
do.Silb.-R.	4⅕%	102,40b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	90,75bG
do. 250 54	4⅕%	172,90b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,20bB	do. u.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,70B	Ung. G.-Rt.	4%	104,75b
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,20bG	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
do. 4 abg.	3½%	104,20bG	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz.100)	4%	101,60bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	115,40G	do.	3½%	99,00bG
do.	4%	100,80bG	do.Com.-O.	3½%	99,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do.(rz.100)	3½%	99,30bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,20G	do.	4%	103,30bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10b	do. (rz. 110)	4½%	105,50bG
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	124,50b	Hibernia	5½%	190,30bG
Boch. Bw. A.	—	87,00bB	Hörd. Bgw.	0%	10,25G
do. Gußst.	4%	169,90b	do. conv.	0%	13,90B
Bonifac.	0%	116,00bB	do. St.-Pr.	0%	47,00B
Donnersm.	6%	152,60bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,75bG	Laurahütte	4%	168,60bG
Gelsenkch.	6%	175,00b	Louise Tiefb.	0%	83,25bG
Hark. Bgw.	0%	43,75G	Mk.-Wstf.	4%	108,00G
			Oberschles.	1%	103,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,80bB
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,50B
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,75b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,50bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,40G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,25b	Balt. Eisb.	3%	66,70G
Frkf.-Gütb.	4%	100,25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	164,30b	Gal. C. Ldw.	5%	109,40G
Mainz-Ludwigshafen	4%	——	Gotthardb.	4%	156,00bB
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b	It. Mittmb.	4%	103,10G
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90G	Mosk. Brest.	3%	72,40G
Ostp. Südb.	4%	96,40b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	128,25G
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	135,25B
Amstd.-Rttd.	4%	104,00bG	Södöst. (Lb.)	4%	37,50b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	252,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,10G	Disc.-Com.	8%	203,70b
Berl.Eff.B.	4%	128,00B	Dresd. B.	8%	159,75bG
do. Hdlsges.	4%	166,75bG	Nationalb.	6½%	144,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	173,75bG
Deutsch. B.	9%	204,00b	Reichsbank	7½%	159,00b
Dtsch. Gen.	5%	115,70b			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72bB	Engl. Banknot.	20,365bB
Souvereigns.	20,35b	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,24b	Oester. Banknot	170,50b
Gold-Dollars	4,185b	Russische Not.	216,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	50,75bG	Harb. Wien Gum.	20%	475,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	123,00bG	L. Löwe u. Co.	20%	449,75bG
Leopoldshall	3½%	85,00G	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,00G
Oranienburg	6%	15[illegible],75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	235,25bG
do. St.-Pr.	6%	152,50G	do. (Lüders)	8%	250,00bG
Schering	15%	223,25G	Hallesche	28%	523,00G
Staßfurter	11%	186,20bG	Hartmann	7%	201,90b
Union	8%	120,90G	Pomm. (con.)	4½%	107,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	248,00B
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	175,10bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	221,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	107,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	337,50bG	Wilhelmshütte	4%	71,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	217,40bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	132,00b
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	134,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	420,00b
Danziger Oelmühle	—	118,25bG	Stett. Electr.-Werke	6%	—,—
Dessauer Gas	10%	214,75B	Stett. Pferdebahn	3%	140,75b
Dynamite Trust	10%	179,75B	N. Stett. D.-Com.	0%	64,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾.

Wechsel-Cours v. 26. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55G
do.	2 M.	2½%	168,05B
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00bB
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2%	20,35b
do.	3 M.	2%	20,285bG
Paris	8 T.	2%	81,10b
do.	2 M.	2%	80,85B
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,10b
do.	2 M.	4%	169,40G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,60bB
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,55B
Petersburg	8 T.	4½%	215,95b
do.	3 M.	4½%	214,00B

Stettin, den 26. Juni 1897.

Stadtverordneten-Versammlung

am 1. und 2. Juli 1897.
Nachmittags $5^{1}/_{2}$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung des zum Baurath für den Tiefbau gewählten Herrn Stadtbaumeister Benduhn.
2. Genehmigung zur Uebertragung der resp. Restkosten des vorjährigen auf den laufenden Etat zur Ausführung von Bauten 2c., welche bisher nicht verausgabt sind.
3. Nachbewilligung von 105,35 ℳ Etatsüberschreitungen der Schwenn-Stiftskasse für 1896/97.
4. Genehmigung zur Uebertragung der in der Vorlage aufgeführten Beträge aus dem Vorjahr auf den laufenden Etat, Extraord. Tit. VI u. VII.
5. Genehmigung zur Anstellung der Maschinisten und Oberfeuerwehrmänner nach einjähriger Probezeit und ferner der Annahme-Bedingungen für die Mannschaften der Stettiner Berufsfeuerwehr.
6. Nachbewilligung von 6,92 ℳ Feuerkassenbeiträge zu den angegebenen Buchungsstellen für 1897/98.
7. Bewilligung von 13500 ℳ für die Ausführung des Kanals in dem westlichen Arm der Kaiser Wilhelmstraße zwischen Kaiser Wilhelmplatz und Preußischen-Straße.
8. Genehmigung zur Errichtung eines siebenständigen Pissoirs auf der Südseite des Jakobikirchhofes und Bewilligung von 2600 ℳ hierzu.
9. Eine Vorkaufsrechtssache.
10. Genehmigung zum Verkauf von 33 qm Terrain an der Bergstraße zum Preise von 25 ℳ pro qm.
11. Nachbewilligung von 256,02 ℳ zu Titel I Kap. 13 Pos. 6 für 1896/97 (Stadttheater).
12. Bewilligung von 400 ℳ für Reparaturen auf dem ehem. Succrow-Speicher-Grundstück.
13. Genehmigung zur Ermäßigung der Pacht für die Wiesen 30 u. 31 im Kuhbruch von 31,92 ℳ auf 20 ℳ jährlich.
14. Bewilligung von 1300 ℳ Kosten zur Verlegung der Gasröhren in der Kirchenstraße.
15. Zustimmung zur Ermäßigung der Wiesenpacht für die beiden Wiesen Nr. 32 und 33 in der Zieglerkoppel von 29,76 ℳ auf 15 ℳ jährlich.
16. Festsetzung des Fluchtlinienplans für das Gebiet des Gutes Alt-Torney und eines Vertrages mit dem Besitzer desselben über den Erwerb von Straßen-, Anlagen-, Platz- und Bauterrain.
17. Genehmigung, daß sämtliche Mitglieder der Berufsfeuerwehr nach Maßgabe des Vorschlags gegen im städtischen Dienst erlittene Unfälle bei einer Privatversicherungs-Gesellschaft versichert werden.
18. Bewilligung von 130 ℳ für den Anschluß der Klosets des Gertrudstifts an den städtischen Entwässerungskanal.
19. Bewilligung von 1400 ℳ für Anbringung zweier Feuermelder in den Häusern Kohlmarkt 6 und Breitestr. 29/30.
20. Zustimmung zu dem in der Vorlage näher ausgeführten Vergleich mit der Straßenbahn-Gesellschaft.
21. Löschung eines der Stadt zustehenden Vorkaufsrechts für eine zum Bau der Jasenitzer Bahn verkauften Parzelle in Nemitz.
22. Genehmigung zur Ertheilung von Ausnahmekonsensen an der Arndtstraße zwischen Arndtplatz und Deutschestraße und den Magistrat zu ermächtigen, mit den Antragstellern Verträge zu schließen.
23. Genehmigung, daß die im Etat Tit. I, Kap. 13, Pos. 6 ausgeworfenen 5670 ℳ (Stadttheater) zum Ankauf der Soffiten-Beleuchtung, zur Verbesserung der Rohrenheizung, insbesondere im Orchesterraum, sowie für kleinere Reparaturen verwendet werden.
24. Kenntnißnahme des Magistratsbeschlusses auf die Petition des Bezirks-Vereins Pommerensdorfer-Anlagen um Errichtung eines Spielplatzes in jener Gegend.
26. Nachbewilligung von 5592,75 ℳ Etatsüberschreitungen zu Tit. XI, Kap. 23, Pos. 3 für 1896/97, bezw. von 1064,50 ℳ, 43,03 ℳ und 58412,46 ℳ für 1896/97.
27. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordnetenbeschluß vom 29./4. zufolge der Petition eines Grundstücksbesitzers der Galgwiese um Herstellung eines Weges und Steiges über die Galgwiesen-Parzellen 2c.
28. Genehmigung zum Erwerb eines Vorkellers in der Mittwochstraße im Enteignungswege 2c
29. Genehmigung des vorliegenden, von der gemischten Hafenkommission berathenen Regulativs für den Freibezirk Stettin.
30. Genehmigung des Projekts für den weiteren Ausbau der Elektricitätswerke der neuen Hafenanlagen.
31. Genehmigung zur freihändigen Vermiethung des früher Fock'schen Petroleum-Hofes auf die Dauer von $14^{1}/_{2}$ Jahren vom 1. 10. 97 ab.
32. Kündigung einer Dienstwohnung.
33. Genehmigung zur Einstellung eines dritten Baukommissars bei der städtischen Polizei-Verwaltung vom 1. 8. 97 ab und Bewilligung der Diäten für den laufenden Etat von 1100 ℳ
34. Bewilligung von 318 ℳ Umzugskosten an einen Stadtbaumeister.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Eine Unterstützungssache.
2. Wahl eines Armenpflegers für die 23. Kommission.

Prof. **Dr. Rühl.**

Stettin, den 24. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Dienstag, den 29. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstr. von der Birkenallee bis zur Schillerstr. statt.

Der Magistrat. Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 22. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Das Bureau des 6. Polizei-Reviers wird am 1. Jul d. Js. von Pionierstraße Nr. 2 nach Friedrich-Carlstraße Nr. 24, Hof part. rechts, verlegt und bleibt dasselbe an diesem Tage für das Publikum geschlossen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Um bei Beginn der Sommerferien von Stettin aus ein bequemeres Erreichen der Ostseebäder Zinnowitz, Swinemünde, Ahlbeck und Heringsdorf zu ermöglichen, wird am 2., 3. und 5. Juli d. Js. um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags ein Vorzug zum Personenzuge 840 von Stettin über Pasewalk, Ducherow mit direktem Wagendurchgang bis Heringsdorf abgelassen werden. Das Umsteigen in Pasewalk und Ducherow fällt demnach bei diesem Zuge fort.

Stettin, den 24. Juni 1897.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 26. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Eisenbahn von Stettin nach Jasenitz ist auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direktion hierselbst in Gemäßheit des § 18 ff des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 das Verfahren behufs Feststellung des Planes bezüglich der zu enteignenden Flächen, nämlich:

a. von dem Grundstücke des Eigenthümers Julius Witt zu Stettin, Grünstraße Nr. 8 wohnhaft — Band I Blatt 289 Nr. 25a des Grundbuchs einer Fläche von 11,64 a Acker;
b) von dem Grundstücke der Gärtner Friedrich Wolff'schen Erben zu Stettin, Querstraße Nr. 3, Band I Blatt 157 Nr. 14 des Grundbuchs einer Fläche von 8,21 a Acker;
c) von dem Grundstücke des Steinsetzermeisters Karl Schultz in Stettin, Turnerstraße 16, Band I Blatt 433 Nr. 37 des Grundbuchs einer Fläche von 0,57 a Hofraum, 0,98 a Garten und 3,96 a Acker

eingeleitet.

Im Auftrage des Königlichen Regierungs-Präsidenten werden die Pläne nebst Beilagen gemäß § 19 a. a. O. während 14 Tagen vom 2. Juli d. Js. ab von 8 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Zimmer Nr. 26 der Königlichen Polizei-Direktion, Große Wollweberstr. Nr. 60/61, zu Jedermanns Einsicht offen gelegt und kann während dieser Zeit jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei der Königlichen Polizei-Direktion erheben.

Die Frist läuft ab mit dem 15. Juli d. J.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Bank.

Stettin, den 24. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Die Fundirungsarbeiten für die Gebäude an der Haupteinfahrt zum Freibezirk (Controll- und Wachgebäude mit Thoreinfahrten und Abfertigungsschuppen) auf den Möllnwiesen zu Stettin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 6. Juli 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen, auch können die Bedingungen und das Leistungsverzeichniß gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die **Ortskrankenkasse 4** ist am 26. Juni geschlossen. Vom 27. ab vollziehen sich bis auf Weiteres die Kassengeschäfte in unserem Bureau, Schweizerhof 4, 1 Treppe, Zimmer Nr. 1, und zwar nur Vormittags.

Stettin, den 24. Juni 1897.

Der Magistrat.

Dienstag, den 29. Juni, **Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr,** findet in der

Waldhalle zu Podejuch

das

Volksmissionsfest der China-Mission

statt. Festpredigt: Herr Pastor **Plathe** aus Cammin. Ansprachen der Pastoren **Berg, Mans, Sternberg,** Superintendent **Fürer.**

Ortskrankenkasse No. 26

ersucht um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft.

Subscription
auf M. 16,320,000 5% Gold-Obligationen Serie II (Ergänzungsnetz) 2. Hälfte.

Wir sind von der **Deutschen Bank, Berlin** beauftragt, **Zeichnungen** auf obige Obligationen bis zum

Mittwoch, den 30. Juni d. J.

laut Prospect zum Course **von 84,75% provisionsfrei** entgegen zu nehmen.

Scheller & Degner Nachf.

Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Gesellschaft.

Steuerfreie 4% Prioritäts-Anleihe von 1897 mit absoluter Garantie der Kais. Russ. Regierung.

Verstärkte Verloosung oder Gesamtkündigung bis 1. Januar 1908 ausgeschlossen.

Zeichnungen auf obige Prioritäts-Anleihe nehmen wir bis

Mittwoch, den 30. Juni d. J.,

laut Prospect zum Course **von $100^{1}/_{2}$% provisionsfrei** entgegen.

Scheller & Degner Nachf.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.**
Nachhilfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise.

Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Stahlbad
Liebenstein in Thür.
345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

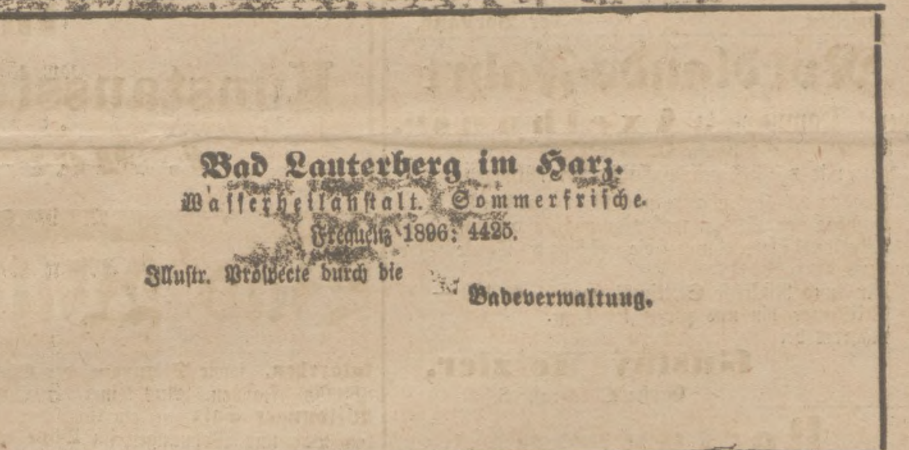
Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder im Hause. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephon-Anschluß Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**



Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht, Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

$1^{1}/_{4}$ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Kopenhagen.
Hotel Victoria.

Store Strandstraede 20, Ecke St. Annenplatz.

Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 29. Juni, Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, im Saale des Herrn **Engelhardt** (früher **Rohrer**), Gustav-Adolfstraße:

Außerordentliche Männer-Versammlung.

Vortrag
des Herrn
Hofprediger a. D. Stöcker:
„Wie ist das Wachsthum der Socialdemokratie zu erklären."

Eingeführten Gästen ist der Zutritt gestattet. Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

NB. Die auf den 13. Juli festgesetzte General-Versammlung findet Umstände halber erst im August statt.

Zahn-Atelier
von
Ida Pinger,
Mönchenbrückstrasse 3, I,
Verlängerung der Schulzenstr.

Zahn-Atelier
von
E. Knoblauch,
Moltkestraße 7.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Zähne, von 2 M., unter Garantie giebt es auch keine besseren für 5 u. 6 M.
Umarbeit und Reparaturen sofort, billig.
Zahnziehen 1 M. auf Verlangen schmerzlos.
Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10, I.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser diesjähriges **Sommervergnügen** mit Preisschießen für Herren und Vogelstechen für Damen findet am Sonntag, den 4. Juli, auf dem **Weinberge** statt.

Abfahrt per Dampfer **„Stadtrath Hellwig"** pünktlich 9 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.

Karten für Fremde nebst Familien (Kinder unter 14 Jahren) einschl. Schießgeld ...	ℳ 1,50
Einzelne Damen ...	„ 0,50
Söhne der Kameraden über 16 Jahren ...	„ 0,50
Töchter „ „ „ ...	„ 0,25

sind im Vorverkauf bei den Kameraden
Hoffmann, Schulzenstr. 30/31,
Porath, Hohenzollernstr. 68,
Labes, Gr. Lastadie 79 und
am Schiff zu haben.

Der Vorstand.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Unser **Sommer-Vergnügen,** verbunden mit Preisschießen für Herren, Vogelstechen für Damen, Kinder Taubenabwerfen, findet Montag, den 12. Juli d. J., im **Greifenhagener Schützenhause** statt. Abfahrt $8^{3}/_{4}$ Uhr Morgens p. D. **„Wörth",** Anlegeplatz Eisenbahnbrücke (Bahnhof). Billets sind vorher zu haben beim Kollegen **Abelt,** Wilhelmstr. 11, im Versammlungslokal Bogislavstr. 22, und in den Posamentiergeschäften **A. Kulbatzki,** Mönchenstr., **A. Müller,** Rosengarten, **G. Neumann,** Burscherstr., ebendaselbst liegt die Tischliste bis zum 8. Juli aus.

Das Comitee.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Die erste Etage

meines Geschäftshauses, welche sich besonders für Bureauzwecke, auch für einen Arzt eignet, ist zum 1. October cr. **oder früher** im Ganzen, auch getheilt **billig** zu vermiethen.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstr. 18.

9 Stuben.

Falkenwalderstr. 137, nahe Berliner Thor, habe ich eine **herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, Balkon** und reichlich. Zubehör, zum 1. 10. 97. Auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise. Geeignet für Offiziere, Aerzte, Rechtsanwälte. Näheres Mönchenstr. 20/21, 1 Tr. **Paske.**

7 Stuben.

6—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest.** mit **Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlich. Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Deutschestr. 20, neben dem Kaiser Wilhelm-Gymnas., zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, **Garten** und allem Zubehör

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grünhofersteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

4 Stuben.

König Albertstraße 42, Wohnung von 4 Zimmern, Balcon, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober. Wirth part. links.

Albrechtstr. 7, m. reichl. Zbh., z. 1. 10. 97. Näh. b. Wirth.

Friedrichstraße 9,
1 Treppe, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Giesebrechtstr. 9, m. Kab. u. reichl. Zubh., z. 1. 10. 97.
Hohenzollernstr. 72, z. 1. 10. Näh. 73, 2 Tr. links.
Johannisstr. 5, m. reichl. Zubeh., z. 10. Näheres 1 Tr. r.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
1 Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Deutschest. 53, I, m. Kb. u. Zbh. z. 1. 10., 40 ℳ Bes. v. 10—6.
Johannisstr. 5, m. Kab. u. Zbh., z. 1. 10. Näh. 1 Tr. r.

Fuhrstr. 16, part., 3 Zim. nebst Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite Brunnenwasserleitung z. 1. 7. Preis 24 ev. 27 ℳ
Oberwiek 20a und **24a** zu vermiethen.
Sannierstr. 3, 5, 4, 3 Stuben m. Badestube z. verm. Näh. Hof 1 Tr. l.

2 Stuben.

Frankenstr. 9a, 1 Tr., m. Kab., Küche u. Zubeh., 21 ℳ
Kantstraße 3, Souterrain-Wohnung von 2 Zimmern an ruhige Leute z. 1. 7. Näheres b. Hauswart.

Königsstraße 12
sind 2 Zimmer, geeignet zum Comtoir, sowie ein leeres Zimmer mit Kabinet und 2 Kellerräume zu vermiethen. Näheres im Restaurant.

Stube, Kammer, Küche.

Turnerstrasse 38.

Wilhelmstraße 20,
2 Tr. Vorderhaus, Eingang Stern, eine Wohnung von 1 Stube, Küche, Entree, Keller und Bodenkammer z. 1. August z. vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr., Eingang b. Bäcker.

1 Stube.

Oberwiek 20, an eine einzelne Frau.

Möblirte Stuben.

Alleestr. 83, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.

Schlafstellen.

Victoria-Platz 7, Hof 2 Treppen links, findet ein anständiger Mann freundliche Schlafstelle.
Burscherstr. 47, Hof 1 Treppe links, findet ein ordentlicher Mann Schlafstelle.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. m. Wohn. z. 1. Oktob. Näh. 3 Tr. r.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Falkenwalderstr. 119, der Laden, in welchem sich das Putzgeschäft befindet, ist zu vermiethen.
Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.
Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ
1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66.
Schillerstr. 1, 1 Laden, z. Cigarr.- od. Posam.-Gesch. pass.
Gr. Wollweberstr. 25, L. l., ist ein Laden mit Nebenraum zum 1. Oktober zu vermiethen.

Comtoire.

Lindenstr. 27, part., 4 und 6 Zimmer als Bureau oder Comtoir zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kellerwohnungen.

Gr. Ritterstr. 5, heizbarer Keller zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Handelskeller.

Beringerstr. 73, 2 Tr., Handelskeller, auch zu anderem Geschäft passend, ist zum 1. August miethsfrei.

Grabow,
Breitestrasse 27, Geschäfts- und Wohnkeller zum 1. Oktober zu vermiethen.

Sannierstr. 3, Handelskeller z. 1. Juli. Näh. Hof 1 Tr.

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.
Elisabethstr. 19, große Kellerräume zu vermiethen.

Stallungen.

Fichtestr. 10, Pferdestall u. Remise z. 1. Juli z. verm

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör wird zum 1. September oder 1. October vor den Thoren zu miethen gesucht.

Gefäll. Offert. m. Preisangabe unter „Wohnung" in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Zum 1. October wird in der Neustadt eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör gesucht.

Adressen unter **J. B. 11** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3. erbeten.

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

30) Nachdruck verboten.

Wieder richtete sich der Detektiv spähend empor, um dann aufs neue seiner geheimnißvollen Arbeit obzuliegen. Was konnte den Stein festhalten? — Er kratzte mit seinem Taschenmesser die Erde ringsum heraus und hatte an der einen Seite einen fingerbreiten Spalt bloßgelegt, den er jetzt vorsichtig untersuchte. Mit einem tiefen befriedigten Athemzug entdeckte er einen Eisendraht, der diesen Stein in sehr geschickter Weise mit seinem Nachbar verband.

Es war für den Detektiv jetzt eine Kleinigkeit, den Draht zu lösen und den Stein herauszunehmen. Dahinter war, was er verständnißvoll vorausgesetzt, eine Höhlung, und in dieser lag — eine große Brieftasche.

Bauer war bei dem unerwarteten Anblick doch so erregt geworden, daß er gewaltsam einen lauten Ausruf unterdrücken mußte. Hastig seinen kostbaren Fund, der auf einer Unterlage von trockenem Laub ruhte, an sich nehmend und in seine weite Brusttasche versteckend, befestigte er den Stein wieder in der alten Weise, füllte den Spalt sorgfältig mit Erde und verwischte die Spur seines Eingriffs.

Mit einem siegreichen Lächeln begab er sich jetzt eiligst auf den Heimweg. Er hatte kaum seinen Gasthof betreten und sich's beim Abendbrod bequem gemacht, als angeklopft wurde. Auf sein Herein erschien Frankel.

„Man hat Ihnen was aufgebunden, Herr Bauer," sagte er mit seinem häßlichen kurzen Lachen, „Harder denkt nicht daran, seine alten Fabriken zu verkaufen und die Stadt zu verlassen. Nur die Heimdalsche Maschinenfabrik will er los sein, er wird sie mir wohl überlassen."

„Na, dann lassen Sie sich nur nicht von ihm übers Ohr hauen," bemerkte Bauer, „dieser Herr Harder soll darin ein Feiner sein. Kommen Sie, Herr Frankel, mein Wirth führt einen famosen Tropfen, theilen Sie mein frugales Abendbrod."

„Nun, Bescheid will ich Ihnen thun," erwiderte Frankel, seinen Stuhl an den Tisch rückend. „Aber mehr nicht, ich muß meinen Kopf klar behalten."

„Aha, ich merke schon," sagte Bauer trocken, „ein Souper bei Herrn Harder. Dann freilich kann ich mit meinem Doppelkümmel einpacken."

„Jawohl, hat sich was, — Souper mit Champagner," brummte Frankel, sein Glas in einem Zuge leerend. „Aber natürlich reist er morgen früh schon wieder ab, und da will ich die Sache doch lieber erst mit ihm in Ordnung bringen. Uebers Ohr hauen, meinen Sie? Na, da käm' er an den Rechten, ich hab' drüben was gelernt, lieber Freund! Freilich Kopf und Augen muß ich klar behalten, sonst bin ich geliefert."

Als Bauer sein Glas wieder füllen wollte, wehrte Frankel ab.

„Versuchen Sie mich nicht, — die Sache ist mir ernst," sagte er mit einem schlimmen Lächeln, „na, zum Henker, dieses zweite Glas wird mich nicht umwerfen," setzte er dann rasch hinzu, es dem Detektiv hinschiebend, der es bis zum Rand vollgoß.

„Ihr Magen ist hinlänglich ausgepicht, um einen solchen echten Tropfen vertragen zu können," meinte Bauer, „doch will ich Sie dann auch nicht weiter damit versuchen, da man bei einem Kauf natürlich klare Augen und einen nüchternen Kopf haben muß. Haben Sie denn die nöthigen Kenntnisse für den Maschinenbau?"

„Dafür giebt's tüchtige Ingenieure, mein Lieber, und was die übrige Leitung eines Fabrikwesens anbetrifft, so war ich lange genug dabei, um mir die Geschäfte zuzutrauen."

„Sie waren schon bei dem Vorgänger des Herrn Harder, nicht wahr?" fragte Bauer gleichgültig.

Frankel nickte, er starrte eine Zeit lang wie geistesabwesend vor sich hin und sagte dann plötzlich, wie von einem zwingenden Gedanken beherrscht: „Wenn ich nur wüßte, ob es solche Aehnlichkeit zwischen wildfremden Menschen geben kann?"

„Aehnlichkeit," meinen Sie?" versetzte Bauer, behaglich sein Mahl vollendend, „ach, da giebts genug in der Welt. — Ich selber bin schon häufig mit irgend einem Fremden verwechselt worden. Ich bitte Sie, wie viele Menschen leben auf unserer Erde, wie leicht kann da nicht eine Aehnlichkeit, gewissermaßen ein sogenannter Doppelgänger vorkommen. Haben Sie vielleicht einen solchen hier von Ihrer eigenen Person entdeckt? Es ist gerade keine angenehme Sache."

„Von mir? — Nein, das würde mich auch nicht schrecken," lachte Frankel wegwerfend, wobei seine zitternden Finger nervös das Glas umspannten. „Ich sah einen andern hier, der einem Todten so frappant ähnlich glich —"

„Einem Todten, wie ist das zu verstehen?" unterbrach ihn der Detektiv.

„Na, einem Menschen, der schon seit langen Jahren todt und begraben ist, — Sie scheinen sehr schwer von Begriff zu sein, Herr Bauer!"

„Leider bin ich in vielen Dingen nicht recht helle, aber das begreife ich nun doch. Na, was wird's gewesen sein, wahrscheinlich ein Verwandter von dem Todten —"

„Das habe ich auch gleich gedacht, aber dann fiel mir doch wieder ein, daß ein solcher verrückt sein müsse, — na, Herr Harder freilich —"

Frankel schwieg plötzlich und warf einen mißtrauischen Blick auf den Detektiv. Dieser schien es nicht zu bemerken, sondern zu überlegen, ob es gerathen sei, noch eine Flasche Bayerisch zu öffnen.

„Was meinen Sie dazu, Herr Frankel," sagte er, die Bierflasche hochhaltend, „sollte man's auf Doppelkorn wagen können?"

„Ich rathe nicht dazu, meine Meinung lautet, immer bei einer Sorte bleiben."

„Wollen es also auch machen," nickte Bauer, „zum Kuckuck, wie bringt man nur den heutigen Abend zu, da Sie in große Gesellschaft gehen?"

„Kommen Sie mit hinunter, es pressirt noch nicht," sagte Frankel, sich erhebend, „wir können immer noch vorher ein paar Stunden Kegel schieben, das einzige vernünftige Spiel, bei dem man die ganze Welt vergißt."

Bauer sah auf seine Uhr.

„Ich bin dabei, aber ich denke, daß ein Stündchen für Sie genug sein wird, sehen Sie hier, es ist bald acht."

„Bin erst spät hinbestellt," erwiderte Frankel, „er hat vorher noch einige gute Freunde bei sich, nach einer solchen Gesellschaft wird sich besser mit ihm verhandeln lassen, ich kenne das aus früheren Jahren."

„Na, dann vorwärts, alter Freund!" rief Bauer, „doch halt, ich habe noch schnell einige Worte nach Hause zu schreiben. Gehen Sie nur hinunter, ich komme in einer Viertelstunde nach."

Frankel warf noch einen Blick nach der Flasche, bezwang sich dann aber mit einer sichtlichen übermenschlichen Anstrengung und ging.

Eine kleine Weile horchte der Detektiv auf seine sich entfernenden schweren Schritte, worauf er sich rasch erhob und die Thür verriegelte. Dann zog er tief aufathmend die Brieftasche hervor, welche noch merkwürdig gut aussah. Natürlich, so dachte er, hat sie noch nicht lange unter dem Kreuze geruht, sonst wäre sie nicht so gut erhalten.

Er öffnete sie und nahm ein zusammengefaltetes Papier heraus, dessen Inhalt ihn sichtlich befriedigte. Es war eine regelrecht entworfene Testamentsklausel, welche von der Hand des Konsuls Brandt am Tage vor seiner Ermordung niedergeschrieben worden war, wie das beigefügte Datum bewies, und seinem Enkel Georg Heimdal die volle Hälfte seines Nachlasses zusprach. Mit pedantischer Genauigkeit war alles darin bis auf den kleinsten Punkt geordnet und mit seiner Unterschrift versehen worden. —

Bauer überflog den in allen seinen Folgen so gewichtigen Inhalt mehreremale, wobei das Gesicht des sonst so kalten, jedem unnöthigen Gefühl abholden Mannes, für welchen nur ein scharfes Denken Geltung besaß, eine unwillkürliche Bewegung verrieth. Hier lag die Erklärung jener blutigen That, der unglückliche Konsul hatte sich mit diesem Schriftstück selber das Mordmesser geschliffen, denn wer anders konnte ein Interesse an dem Raub der Brieftasche haben, als jener Mensch, dem er seine Liebe und all sein Hab und Gut gegeben, um dessentwillen er sein leibliches Kind verstoßen und enterbt hatte? Es war doch im Grunde ein grauenvolles Drama, das mit der Verurtheilung des unglücklichen Schwiegersohnes seinen effektvollen Abschluß gefunden hatte.

„Natürlich mußte der Alte aus dem Wege," murmelte der Detektiv, „warum machte er solche Streiche und war dabei so unvorsichtig, sich nicht besser vor Verrätheraugen zu schützen."

Dem klugen Kriminalbeamten stand alles greifbar vor Augen. Er kannte jene Geschichte ganz genau, da er sie sich auch noch recht ausführlich von dem alten Sander hatte erzählen lassen. Der Konsul war sehr mißtrauisch gewesen, — gut — er hatte sein Zimmer und seinen Schreibtisch sicherlich unter Schloß und Riegel gehalten, — aber gab es nicht Nachschlüssel? Und war's der Frau Harder, seiner Hausdame, nicht ein Leichtes, sich solche zu verschaffen? Ohne Zweifel hatte Sie einen Blick in dieses verhängnißvolle Papier geworfen und ihrem Sohne sofortige Mittheilung davon gemacht, sowie sie es auch gewußt, daß der Konsul es in seiner Brieftasche bei sich getragen hatte.

Diese Gedanken durchfuhren blitzschnell sein Gehirn, während er seinen kostbaren Fund, ohne den andern Inhalt der Brieftasche zu untersuchen, wieder in die Brusttasche schob. Dann nahm er einen weiten dunklen Sommerüberzieher aus dem Schrank, steckte verschiedene Gegenstände hinein und begab sich nach dem nur einige Häuser entfernten in derselben Straße befindlichen Polizeibureau. Hier hatte er eine kurze Unterredung mit dem anwesenden Kriminal-Kommissar, bei dem er sich hinreichend legitimirte. Obwohl er sich nur ungern dazu verstanden, weil er den Ruhm dieser sensationellen Entdeckung für sich allein in Anspruch nehmen durfte, so sah er doch nur zu klar, daß es ihm allein nicht möglich sein werde, beide Verbrecher im entscheidenden Augenblicke dingfest zu machen.

(Fortsetzung folgt.)